Zusammenfassung des Referats

Am 4. März 2009 lud der Verein Schweizer Gymnasiallehrkräfte (VSG) die Präsidenten der Kantonal- sowie Fachverbände nach Olten ein. Dort stellte die Rektorin der ETH, Frau Prof. Dr. Wunderli-Allenspach, die Studie vor.

Von Mathias Gabathuler

1. Die Schweizer Gymnasien leisten gute Arbeit.

2. Die aktuelle Matura gem. MAR qualifiziert für einen generellen Hochschulzugang ohne Aufnahmeprüfung.

3. Gute Maturanoten sind eine gute Basis für ein erfolgreiches Studium an der ETH.

4. Die Wahl eines „ETH-untypischen“ Schwerpunktes ist an sich kein Hindernis für einen Studienerfolg an der ETH Zürich, obwohl ein gewisser Trend auszumachen ist.

5. Es bestehen Unterschiede zwischen den Gymnasien, doch lässt der Besuch einer bestimmten Schule nur eingeschränkte Schlüsse auf die zu erwartende Leistungsfähigkeit zu. Das Profil selber ist nicht so wichtig; wichtig ist jedoch, dass jedes einzelne Gymnasium sein Profil schärft.

6. Es braucht das erste Jahr an der ETH, um herauszufinden, ob man das richtige Studium ergriffen hat.

7. Die Zeit zwischen Matura und Eintritt in die ETH darf nicht zu lange sein.

8. Im Durchschnitt sind die Unterschiede zwischen den an der Basisprüfung (nach 1. Jahr) erbrachten Leistungen von weiblichen oder männlichen Studierenden marginal (im Gegensatz zu den Maturanoten, wo die Schülerinnen signifikant besser abschneiden als ihre männlichen Kollegen).

9. Die Sprachkompetenz der Studierenden aus anderen Sprachregionen dürfte für den Studienerfolg im ersten Jahr einen Einfluss haben.

10. Der Übergang vom Gymnasium an die ETH ist dramatisch. Hier will die ETH Abhilfe durch intensivere Beratung/Betreuung schaffen.

11. Die Studie ist ausdrücklich kein Ranking der einzelnen Gymnasien. Es handelt sich um eine Bestandesaufnahme aus ETH-Sicht (Erfolgschancen auf ein naturwissenschaftlich-technisches Studium).

12. Handlungsfelder lassen sich nur in der Gesamtsicht zusammen mit der EVAMAR II-Studie und den HSGYM-Empfehlungen sowie evtl. weiteren Studien definieren.